

Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende // Gegründet 2009
Herausgegeben von Stephanie Garling, Susanne Bunzel, Franziska Naether,
Christian Fröhlich, Felix Frey
Meine Verlag, Magdeburg

Forschungsprojekt

Cinéphilie unter der Diktatur. Europäische Filmkultur zwischen 1955 und 1975 am Beispiel Spaniens und der DDR

Dr. Fernando Ramos Arenas

Zitationsvorschlag: Fernando Ramos Arenas: Cinéphilie unter der Diktatur. Europäische Filmkultur zwischen 1955 und 1975 am Beispiel Spaniens und der DDR. In: Arbeitstitel – Forum für Leipziger Promovierende Bd 4, Heft 2 (2012). S. 22–24.
urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-169979

Art des Projekts

Forschungsprojekt am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig, Abteilung Medienwissenschaft und Medienkultur.

Projektmitarbeiter

Dr. Fernando Ramos Arenas, Prof. Dr. Rüdiger Steinmetz

Projektbeschreibung

Die Herausbildung eines neuen Filmverständnisses in Frankreich seit Mitte der 1950er Jahre – noch vor dem Autorenfilm und der „Nouvelle Vague“ – ist als ein Phänomen zu verstehen, das sich als Rebellion gegen traditionelle filmkulturelle Umstände verstand, aber darüber hinaus weite kulturelle Kreise zog. Es handelte sich um eine neue Art, sich Filme anzuschauen, über sie zu reden und diesen Diskurs zu verbreiten, um eine aktivere, leidenschaftliche Teilnahme der Rezipienten am „filmischen Erlebnis“. In diesen Verhaltensweisen, Ritualen und Diskursen ist der Kern jener Generation zu finden, die kaum ein Jahrzehnt später die Geburt des modernen Kinos in ganz Europa prägen sollte.

Vor diesem Hintergrund versteht sich dieses Forschungsvorhaben als eine vergleichende Kulturgeschichte der Filmrezeption und der Expansion cinéphilier Ideen, die sich an zwei europäischen Beispielen entwickelt – den diktatorischen Systemen der DDR und Spaniens. Ausgehend von einer Analyse der filmkritischen Diskurse, die diese Ideen verbreiteten, ist das Ziel der Arbeit die theoretische Erfassung dieses Phänomens in dem kulturellen Feld (Bourdieu), in dem sich die Rezeption eines Kinos der Moderne abspielte. Untersucht werden u.a. Filmclubs in Leipzig und in Madrid samt ihren Programmen und Publikationen sowie Schriften über sie. Darüber hinaus wird ihrer politischen, ideologischen und ökonomischen Kontextualisierung anhand der Analyse von Zeitzeugen-Interviews und Filmzeitschriften sowie weiteren internen und externen Quellen Rechnung getragen.

Die wichtigsten Untersuchungsfragen sind:

- Wie erfolgte der Kulturtransfer von Frankreich nach Spanien und in die DDR?
- Durch welche Mittel (Zeitschriften, Neugründung von Filmklubs und Festivals, persönliche Karrierewege etc.) wurden die Ideen der Cinéphilie aufgenommen?
- Mit welchen Modifikationen unterschiedlicher Aspekte des ursprünglichen französischen cinéphilen Diskurses ging dieser Transfer einher?

Den hier untersuchten nationalen Ausprägungen liegt die folgende Arbeitshypothese zugrunde: Die Expansion des cinéphilen Diskurses ab Anfang der 1960er Jahre über die französischen Grenzen hinaus geht im filmkritischen Diskurs mit einer Neubestimmung des Films als eines kulturellen Artefakts einher. Schwerpunkt in den neuen cinéphilen Diskursen ist die Thematisierung des Kunststatus des Filmwerks. Dies trug wesentlich zur Herausbildung oder Neubestimmung eines filmischen Feldes bei, das einen hohen Grad an Autonomie gegenüber anderen gesellschaftlichen Feldern (besonders Ökonomie

und Politik) besaß. Im Laufe der folgenden Jahre tendierten die vornehmlich formästhetischen Debatten einer ersten französischen Cinéphilie dazu, politische Aspekte in ihre Überlegungen zu integrieren (vgl. die Evolution von Cahiers du Cinéma während der frühen 1960er bis zu ihrer maoistischen Phase um 1968). Die Arbeitshypothese lautet in dieser Hinsicht, dass diese Verschmelzung von formästhetischen und sozial-kritischen Filmkritik zu einer modernen Form der Cinéphilie als Widerstandsdiskurs innerhalb der jeweiligen Filmkulturen führte.

Publikationen aus dem Projektrahmen

(2011) Interpassivität und Cinéphilie. Film, Genuss und Ritual. In: Feustel, Robert; Koppo, Nico und Schölzel, Hagen (Hrsg.): Wir sind nie aktiv gewesen. Interpassivität zwischen Kunst und Gesellschaftskritik. Berlin: Kadmos Kulturverlag. S. 89–103.

(2012) (Peer Reviewed) Writing About a Common Love for Cinema. Discourses of Modern Cinephilia as trans-European Phenomenon. In: Trespassing Journal, Issue 1, Spring 2012. Im Internet abrufbar unter: trespassingjournal.com

(2013) A Decade Between Resistance and Adaptation. The Leipzig University Film Club (1956-1966). In: Karl, Lars und Skopal, Pavel (Hrsg.): Film Industry and Cultural Policy in GDR and Czechoslovakia, 1945-1960. New York: Berghahn Books. (Im Druck)

Finanzierung

Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über den Zeitraum von 36 Monaten gefördert. Projektbeginn ist voraussichtlich im April 2013.

Kontaktinformationen

Dr. Fernando Ramos Arenas
Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft
Abteilung Medienwissenschaft und Medienkultur
Universität Leipzig
Burgstraße 21, Zi. 3.12
D-04109 Leipzig
Email: fernando.ramos@uni-leipzig.de
Tel.: (0049) 0341-9735704